

Verantwortl. Redakteur: M. D. Köhler in Stettin.
 Verleger und Drucker: M. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk.
 vierteljährlich; durch den Briefträger ins Haus gebracht
 kostet das Blatt 50 Pf. mehr.

Anzeigen: die Zeitungs- oder deren Raum im Morgenblatt
 15 Pf., im Abendblatt und Nachen 30 Pf.

Deutschland.

Berlin, 8. November. Ueber die Einschränkung oder gänzliche Einstellung des Güterverkehrs an Sonn- und Festtagen haben, wie schon gemeldet, in diesen Tagen aufs neue Verhandlungen stattgefunden. Man ist jedoch zu einer Entscheidung noch nicht gekommen, sondern will erst noch weitere Ermittlungen über die voraussichtlichen Wirkungen des Güterverkehrs an Sonn- und Festtagen veranlassen. Das ist in der That dringend wünschenswert, damit man nicht ähnliche Erfahrungen macht, wie mit den Bestimmungen über die Regelung der Sonntagsarbeit überhaupt, die eine Flut von Klagen, Beschwerden und von Unzufriedenheit hervorgerufen haben, die ihre Spitze gegen die Regierung und die Staatsbehörden richteten. Gewiss soll der Staat nicht für die Folgen der Sonntagsarbeit einstehen, aber es bedarf der Erwägung, ob dieses Ziel durch die gänzliche Einstellung des Güterverkehrs am Sonntag zu erreichen ist, dem dann folgerichtig auch die Einstellung des Personenverkehrs angeschlossen müßte. Die Beispiele von England und Amerika sind auch in dieser Hinsicht nicht ohne Interesse für uns maßgebend. Bei ihnen ist die Sonntagsruhe alte Einrichtung und sie haben nicht wie wir Mühe mit der Einstellung des Güterverkehrs benachbarter Staaten, in denen bisher nur wenig Neigung besteht, uns mit der Einschränkung oder gar der Verrückung des Sonntagsverkehrs zu folgen. Die Schweiz und Oesterreich-Ungarn haben zum Teil weitergehende Arbeitergesetze als wir; aber die Sonntagsruhe handelt sich nicht so streng, und es besteht auch dort, wie wir erst jetzt wieder beobachten konnten, keine Neigung, die Bestimmungen über die Sonntagsruhe für Handel und Verkehr zu verschärfen. Noch viel weniger ist eine solche Neigung in Italien und Frankreich vorhanden. Es ist daher wohl zu prüfen, wie weit eine Einschränkung des Güterverkehrs notwendig ist. Für manche Beförderungsgegenstände könnte die Einstellung des Verkehrs am Sonntag die Bedeutung haben, daß auf ihre Aufgabe zur Beförderung auch am Sonnabend verzichtet werden müßte. Das wird insbesondere bei leicht dem Verderben ausgesetzten Früchten oder Fleischwaren, Fischen u. s. w. der Fall sein.

Das „Arme-Verordnungsblatt“ veröffentlicht folgende kaiserliche Kabinettsordres: „Ich bestimme, daß das 3. Garde-Grenadier-Regiment Königin Elisabeth fortan „Königin Elisabeth-Garde-Grenadier-Regiment Nr. 3“ benannt wird. Das Kriegsministerium hat diese Meine Order zur Kenntnis der Armees zu bringen. Berlin, 18. Oktober 1892.

Wilhelm.

„Auf den Mir gehaltenen Vortrag bestimme ich, daß die Disziplinarrichterbefugnis der in der Order vom 7. April 1881 bezeichneten Vorbesetzten über die als Militär-Telegraphisten oder zu den Übungen im Telegraphendienst bei den Telegraphen-Telegraphenstationen bzw. der Militär-Telegraphie in Berlin kommandierten Militärpersonen fortan auf alle während dieses Kommandos begangenen, disziplinarisch zu ahnenden Vergehen sich zu erstrecken hat. Das Kriegsministerium hat hiernach das weitere zu veranlassen. Potsdam, 20. Oktober 1892.

Wilhelm.

— Eine auffallende Erscheinung in Bezug auf die Bevölkerungsbewegung im Reichslande bildet der Rückgang der katholischen und das stete Anwachsen der protestantischen Bevölkerungszahl. Wie nach dem letzten Zensus der Reichsbevölkerung am 1. Dezember 1871 von 1,549,738 nach der Zählung vom 1. Dezember 1890 auf 1,603,506 angewachsen ist, ist während dieses Zeitraumes die Zahl der Katholiken von 1,234,686 auf 1,227,225 zurückgegangen. Die letzteren haben sich also innerhalb 19 Jahren von 79.67 Prozent der Gesamtbevölkerung auf 76.53 Prozent herabgemindert. Die Protestanten sind dagegen von 271,251 oder 17.60 Prozent auf 337,476 oder 21.06 Prozent gestiegen. Die Ursachen dieser Erscheinung sind auf verschiedenen Gebieten zu suchen. Zunächst steht fest, daß an der starken Auswanderungsbewegung, die auch jetzt noch nicht vollständig zum Abbruch gekommen ist, sich das katholische Element stärker beteiligt als das protestantische, dem es anstehender leichter fiel, sich in die neuen Verhältnisse hineinzufinden. Sodann kommt noch in Betracht, daß innerhalb des französischen, ausschließlich katholischen Sprachgebietes in Folge des daselbst herrschenden Zweifelsystems die natürliche Bevölkerungszunahme durch die Geburten weit hinter den übrigen Bundesstaaten zurückbleibt. Während beispielsweise in einzelnen evangelischen Kantonen auf 1000 Lebende bis zu 47 Geburten jährlich entfallen, erreicht keiner der französischen Kantone eine Geburtenzahl von 30; im Kanton Delme sinkt sie sogar auf 24 herab. Die Zunahme der protestantischen Bevölkerung erklärt sich unschwer aus dem Umstand, daß die Kantone, ebenso wie das alte Deutschland Eingewanderten in überwiegender Mehrheit der protestantischen Kirche angehören.

Breslau, 7. November. (W. T. B.) Wie die „Schlesische Zeitung“ meldet, beabsichtigt die „Invalidentät“ und Altersversicherungskasse in Schlesien zur Verbesserung des Wunsches von Arbeiterwohnungen an Gemeinden, milde Stiftungen, Unternehmungen und Arbeitgeber jährlich bis zu einer Million Mark zu 3 Prozent bei regelmäßiger Tilgung innerhalb längstens 50 Jahren auszuliehen. Als Verzinsungsgrenze seien 80 Prozent des Platz- und Bauwerthes der Grundstücke angenommen.

Bromberg, 7. November. Der „Stettener Boten“ meldet heute: „Wie uns aus durchaus zuverlässiger Quelle mitgeteilt wird, sind unter den jetzt neu eingezogenen Rekruten in der hiesigen Artilleriekaserne choleraverdächtige Fälle vorgekommen. Umfassende Vorkehrungsmaßnahmen sind getroffen worden.“

St. 6. November. Während der Anwesenheit Sr. Majestät des Kaisers werden auf dem Strom unter den 4 Panzerschiffen der 1. Division der Manöverflotte „Baben“, „Vater“, „Wittelsberg“ und „Sachsen“, die zur Zeit mit Torpedoschießübungen beschäftigt waren, in der hiesigen Artilleriekaserne Choleraverdächtige Fälle vorgekommen. Umfassende Vorkehrungsmaßnahmen sind getroffen worden.

St. 6. November. Während der Anwesenheit Sr. Majestät des Kaisers werden auf dem Strom unter den 4 Panzerschiffen der 1. Division der Manöverflotte „Baben“, „Vater“, „Wittelsberg“ und „Sachsen“, die zur Zeit mit Torpedoschießübungen beschäftigt waren, in der hiesigen Artilleriekaserne Choleraverdächtige Fälle vorgekommen. Umfassende Vorkehrungsmaßnahmen sind getroffen worden.

findet (wie schon gemeldet) auf der Werft des „Balkan“ zu Wredow bei Stettin der Stapellauf des seit einem Jahre im Bau befindlichen Aviso „G.“ statt. Dieses Schiff ist 80 Meter lang bei 9,5 Meter größter Breite, 4,2 Meter größtem Tiefgange und hat ein Displacement von 950 Tonnen. Von den Maschinen, welche zwei 3500 PSigen Schrauben bewegen, indiziert jede 2500 PS. Es ist eine mittlere Fahrgeschwindigkeit von 21 Seemeilen in der Stunde vorgesehen, doch wird der Aviso, wenn beide Maschinen mit voller Kraft arbeiten, voraussichtlich 24 Seemeilen laufen können. Interessant ist bei den neuesten Avisos die unverhältnismäßige Steigerung der Maschinenkräfte zur Erreichung der höheren Geschwindigkeit, welche darin ihren Grund hat, daß der Widerstand des Wassers in sehr hohen Potenzen wächst, wenn die Geschwindigkeit sehr groß werden soll. Die Stahlavisos „Bacht“ und „Jagd“, welche 1887—89 vom Stapel liefen, haben beispielsweise ein Displacement von je 1240 Tonnen und Maschinen, welche 4000 PS leisteten. Es entfallen also bei diesen beiden Avisos 3,22 PS pro Tonne, bei dem neuen Aviso „G.“ dagegen 5,26 PS pro Tonne der Displacement.

Als Ersatz für die aus der Liste der Kriegsschiffe gestrichenen sechs Torpedoboote der „Schiffe“-Klasse sind bei der Schiffsanleihe zu Elbin (wie schon gemeldet) 8 neue Torpedoboote bestellt worden. Jedes dieser Fahrzeuge erhält eine Länge von 44 Meter, eine Breite von 5,5 Meter und ein Displacement von 140 Tonnen. Die Maschine wird 1500 PS leistend indiziert und dem Boot die volle Kriegsmäßigkeit der Ausrüstung eine Geschwindigkeit von 22 Seemeilen die Stunden verliehen. Jedes Fahrzeug wird 32 Tonnen Kohlen übernehmen können, welche zu beiden Seiten der Maschine und Keil untergebracht werden, um diese gegen leichtere Geschosse und Sprengstoffe zu schützen. Neun durchgehende flache Schotten werden das Boot in 10 Abteilungen trennen und die Armierung wird aus einem Unterwasser-Bingroß, welches in der Richtung nach vorn schießt, zwei Unterwasser-Breitstromröhren (ebenfalls zum Gebrauch von Torpedos) und zwei Revolver-Kanonen zur Abwehr feindlicher Torpedoboote, bestehen. Jedes Boot erhält Wohn- bzw. Schlafkabinen für 1 Offizier (den Kommandanten), 2 Unteroffiziere, 6 Matrosen, 1 Maschinisten, 2 Maschinisten-Unteroffiziere und 4 Heizer. Die Baukosten eines solchen Fahrzeuges (einschließlich der Artillerie- und Torpedo-Ausrüstung) betragen 410,000 Mark.

Hamburg, 7. November. Die „Hamb. Nachr.“ bringen in ihrer Sonntagsnummer den schon seit längerer Zeit angekündigten Artikel über Lothar Bucher. Der Artikel mag in einzelnen Sätzen auf Angaben des Fürsten Bismarck zurückgehen, ist aber sonst von keiner außergewöhnlichen Bedeutung und bringt nur wenig Neues. Ueber Buchers Tätigkeit im auswärtigen Amt heißt es:

„Bucher hat im Laufe der Jahre in verschiedenen Delegationen der auswärtigen Politik gearbeitet, vorwiegend war er bei den preussischen Verhandlungen und in der englischen Abtheilung thätig; aber bei dem Zusammenhange, in welchem die europäische Politik der verschiedenen Länder steht, wurde sein Vortritt in der allgemeinen Politik auch über die Beziehungen zu anderen Ländern geführt und beachtet. Die Vorträge seines Stils sind bekannt: derselbe zeichnete sich durch elegante Einfachheit und Klarheit aus; das Prägnante und Ueberrassende in der Stilistik lag ihm fern. Es ist daher ein Irrthum, wenn Blätter anführen, daß besonders Thronreden und Proklamationen aus seiner Feder stammten. Die sonore Sprache mit möglicher Einschränkung ihres praktischen Inhalts ist in der Bucherschen Stilistik nicht heimisch und widerspricht seiner Gesinnungsrichtung. In dieser Hinsicht waren beispielsweise Wagner und Avenel fruchtbarer, soweit die Thronreden überhaupt. Auf die phrasenhafte Stilistik bieten. Die Entstehung der Thronreden läßt die einzelnen unter den vielen Mitarbeitern schwer erkennen, da diese Altenstücke aus Beiträgen aller einzelnen Redaktoren, die darin Erwähnung finden, entstehen und die Sichtung der Beiträge in Staatsministerialkanzlei zu erfolgen pflegt.“

Am Schluss wird das Verhältnis Buchers zu Bismarck eingehender dargestellt. Wir lesen darüber: „Man sucht in der Geschichte umsonst nach einem Seitenstück für das Verhältnis zwischen Bismarck und Bucher. Die Beziehungen beider Männer waren und wurden, je länger sie zusammen lebten, mehr gemüthlicher und freundschaftlicher als geschäftlicher Natur, sie unterschieden sich darin von denen, welche der Kaiser zu Wagner, zu Avenel und zu anderen Mitarbeitern gehabt hat. Der fruchtbarste unter denselben war nach Ausweis der Handschriften in den Akten der Geheimrath Avenel, der aber aus jüngere Zeit stammende, vielseitige, und in ihrer Gesamtheit dem Wunschen der Regierung einer politischen Verbindung entsprechende Verbindungen besaß, und bis an sein Lebensende in näheren persönlichen Beziehungen, als zum Fürsten Bismarck, zu Avenel blieb, welche aktiv oder passiv, aus Betrug oder aus Verstimmung, der Politik beider Seiten fern standen. Fürst Bismarck war noch nicht 14 Tage aus dem Dienst, als die Blätter bereits die Meldung brachten, Lothar Bucher sei zu längerem Aufenthalte in Friedrichsruh eingetroffen. Er stand damals im 72. Lebensjahre; das spärliche Haupthaar war gebleicht, die Haltung des Körpers etwas noch vorn gebeugt, der Gang vorwärts, fast schleppend; aber aus dem hellen Auge leuchtete noch immer jugendliches Feuer, die Gesichtszüge zeigten die alte Festigkeit und sein Herz schlug noch mit gleicher Wärme für den Mann, der ihn vor 26 Jahren an seine Seite gerufen hatte. Die Neugierigen fragen, was Bucher denn im Sachsenwalde dem Altreichthümer für Dienste geleistet hat? Er hat dem Fürsten als Freund zur Seite gestanden und zwar nicht bloß vorübergehend als Gast, sondern dauernd, als Hausgenosse, unter Aufhebung persönlicher Wünsche und Neigungen. Dafür und für das, was er vordem geleistet und heute noch nicht annähernd genügt werden kann, verdient er den Dank des Vaterlandes. Die Nachricht von seinem Ableben kam für seine Freunde völlig überraschend; selbst in Paris, von wo die Augen stets voll Theilnahme auf ihn gerichtet waren, war bis zwei Tage vor seinem Tode eine be-

ruhigende Nachricht über sein Befinden nicht zu vernehmen; am 10. Oktober verlor er sich selbst, das Bucher in Elbin zur Erde bei Montreux schwer erkrankt sei. Am 11. Oktober dort aufgeborene Telegramme sagten bereits, daß sein Zustand ohne Hoffnung sei. Mit seinem Hinscheiden hatte Bismarck, wie er selbst sagte: „seinen selbstlosesten Freund verloren.“ Wandler, der sich einbildete, Mitarbeiter des Fürsten gewesen zu sein, war nur Handlanger, und die Nachwelt wird manchen glänzenden Namen schon längst vergessen haben, wenn derjenige Bucher noch fortlebt als Vorbild für freien Sinn, geistige Größe und deutsche Treue.“

Kaiserslautern, 7. November. Eine gestern in Offenbach abgehaltene Versammlung der ultramontanen Partei beschloß wegen der Militärvorlage und der Tabaksteuerfrage eine Resolution an die Bundes- und die Reichsregierung, sowie an den Reichstag zu richten. Sie sprach sich gegen die Erhöhung der Tabaksteuer aus. Ueberhaupt müßte von einer weiteren Belastung des Grundbesitzes abgesehen werden, wenn neue Steuern notwendig sein sollten. Das Volk erwartet, daß, wenn unsere Reichstagsabgeordneten die Veranlassung der neuen Militärvorlage sorgfältig prüfen, was zum Schutze des Vaterlandes unentbehrlich ist, sie zugleich an die Reichsregierung das entsprechende Verlangen stellen, mit den übrigen Großmächten in Unterhandlungen über eine gegenseitige Abrüstung einzutreten. Aus den Ausführungen des Parteiführers Wader ist besonders hervorzuheben, daß er im Auftrage der Parteileitung die Verrückung von unentbehrlichem Luxus beim Militär und die Herabsetzung der Offiziere zur Steuer verlangte. Er erwartet ferner, daß alle Zentrumsabgeordneten im Reichstage, namentlich die bayerischen, zur Militärvorlage entschieden nein sagen. Die Staatsverwaltung müsse nach friedlichem Uebereinkommen streben, nicht bloß mit Waffengewalt Ordnung zu schaffen. Die Böller sollten sich nach Frieden, nicht nach Krieg. Alle Nationen, ausgenommen eine, würden mit der Abrüstung einverstanden sein, wenn Deutschland begünne. Die nach Frieden sich sehenden Böller sollten ihre Stimme erheben und allgemeine Abrüstung verlangen.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 7. November. (W. T. B.) Die Meldungen der hiesigen Abendblätter über den Stand der ungarischen Ministerkrise lauten widersprechend und geben insbesondere betreffs der Frage, ob das Kabinett bereits seine Demission gegeben habe, auseinander. In ungarischen Kreisen wird bestritten, daß die Demission bereits erfolgt sei, und hervorgehoben, daß die Entscheidung vom Verzuge der am Mittwoch stattfindenden liberalen Parteikonferenz abhängt. Wie das „Neue Wiener Tagblatt“ versichert, wäre Graf Szapary unter keinerlei Umständen geneigt, an der Spitze des Kabinetts zu bleiben. Nach übereinstimmenden Meldungen der Blätter wird die Krone zunächst die Ansichten verschiedener hervorragender Politiker Ungarns einholen.

Wien, 7. November. (W. T. B.) Im Budgetausschuß des Abgeordnetenhauses erklärte heute der Finanzminister Dr. Steinbach, die Regierung beziehe den lebhaften Wunsch, daß die Veranlassung des Budgets nicht, wie dies wiederholt behauptet worden ist, in das betreffende Verwaltungsjahr falle. Er begründe es daher mit Freunden, wenn das im vorigen Jahre eingeschlagene abgeklärte Verfahren auch in diesem Jahre Platz greife. Darauf beschloß der Budgetausschuß, das abgeklärte Verfahren wie im Vorjahre eintreten zu lassen.

Wien, 7. November. (W. T. B.) Der neuernannte Botschafter v. Szeghényi ist heute Abend zur Ueberreichung seines Beglaubigungsscheins nach Berlin abgereist.

Wien, 7. November. (W. T. B.) In dem Ministerhofe des Fürsten Seckau (Palais) kamen gestern 9 Choleraerkrankungen und 3 Choleraodesfälle vor.

Wien, 7. November. (W. T. B.) Von gestern Abend bis heute Abend sind hier sechsundzwanzig Personen an der Cholera erkrankt und neun gestorben.

Schweiz.

Die Presse beschäftigt sich noch immer mit dem Stand in der Kaserne von Bellinzona, welcher übereinstimmend darlegt, daß im Grundsatz auf die Tessiner Truppen kein Verlaß wäre. Leider sind auch die Kontingente einiger waffenschwacher Kantone fast in denselben Spitalen krank, und so sieht sich unser schweizer Kavallerie-Oberst Wille wieder einmal veranlaßt, in der „N. Zürcher Ztg.“ die Forderung zu stellen, daß unser Militärsystem, bei welchem die Disziplin immer etwas problematisch bleiben werde, im Grunde nichts taugt. Andere verhehlen natürlich nicht, aus diesem Schluß auch ihrerseits Konsequenzen zu ziehen. So würden also (sagen sie) die Millionen, welche wir jährlich der Landesvertheidigung opfern, unnütz? Und die militärischen Organisationen der umgebenden monarchischen Staaten wären wohl beraten, wenn sie je länger, desto mehr dazu kommen, ihren Armeen den Charakter von Volkswahren zu geben? Es ist jetzt übrigens offenes Geheimnis, daß im Schooße des Bundesrates selbst eine frische Opposition gegen den „Militarismus“, den man bereits sich ankündigen sehen will, sich erhebt. Ihr soll es zu verdanken sein, daß das Militärdepartement das neueste Budget, das abermals wieder eine Vermehrung der Militärausgaben um mehrere Millionen vorsah, zur nochmaligen Prüfung zurückgezogen hat.

Zur Abwechslung macht man auch wieder in Simplanbühl. Es sei daran erinnert, daß vor einiger Zeit Pläne und Kostenberechnungen eingelegt wurden, welche erheblich unter die bisherigen Vorschläge heruntersahen. Das Projekt Wajson weicht allerdings darin von den übrigen ab, daß es den Simplan überbrücken, also vom Tunnel absehen will, in Folge dessen die Unternehmung lediglich den Charakter einer Touristenbahn annähme. Diese Reduktion werden nun jene Interessenten, welche an einen ernstlichen Bau der Gotthardbahn denken, nicht zugeben wollen; andererseits wird man in der Disziplin das Vorhaben begünstigen, da man dort dann um so eher auch den längst ersehnten Appendurichs in Graubünden zu erzielen hofft.

Seit einigen Jahren ist eine Revision der Bundesverfassung im Stadium der Vorberathung. Die Kommission des Nationalrates will den stark angefeindeten Grundsatz der öffentlichen Urtheilsabstimmung beibehalten und sieht die ziemlich

allgemein als Fortschritt anerkannte Aenderung vor, daß Beschwerden wegen Verletzung der Glaubens- und Gewissensfreiheit, welche bisher vom Bundesrathe abgehandelt wurden, dem Bundesgerichte zugewiesen werden sollen. Namentlich die konservative Partei hat von jeder dieser Aenderung befürwortet und gewiß mit allem Grunde, da bei den bundesrätlichen Entscheidungen, die zudem in wichtigeren Fällen meist noch an die Bundesversammlung gezogen wurden, die Politik und zwar in ungünstigster Weise mitspielte.

Die Bewegung für Einführung des proportionalen Wahlverfahrens für die Wahl des Nationalrates hat einen neuen Anstoß erhalten durch einen Vorschlag des auf diesem Gebiete unermüdet thätigen Bales Professorens Hagenbach-Schiff, welcher aus der ganzen Schweiz einen einzigen Wahlkreis machen will. Von konservativer Seite wird teilweise derselben eine übermäßig zentralisierende Wirkung zugesprochen.

Niederlande.

Haag, 7. November. (W. T. B.) Der „Staatscourant“ veröffentlicht eine ministerielle Verordnung vom 5. d. M., durch die das Ein- und Durchfuhrverbot für Zigarren aus Hamburg, Altona und allen Plätzen an der Elbe unterhalb Wittenberge aufgehoben wird.

Belgien.

Brüssel, 7. November. (W. T. B.) Zu Gunsten des allgemeinen Stimmrechts fanden heute Nachmittag in mehreren Vorstädten von Brüssel Volksversammlungen statt, in welchen aufreizende Ansprachen gehalten wurden. Eine größere Anzahl von Manifestanten durchzieht unter Entfaltung rother Fahnen, revolutionäre Slogans singend, die Straßen der Stadt. Heute Abend werden im Maison du peuple drei Versammlungen zu gleicher Zeit abgehalten.

Frankreich.

Die französische Artillerie soll durch zwei den Kammern vorgelegte Gesetzentwürfe eine bemerkenswerthe Umgestaltung erfahren. Das Abgeordnete für das Meer will die Stämme der Reserve-Artillerie-Regimenter schaffen, indem bei jedem Linienregiment die Stellen eines Stabschiffers und von 4 Hauptleuten in den Etat eingestellt werden. Geplant ist ferner die Errichtung von 2 Festungs-Artillerie-Bataillonen und die Zusammenfassung der nach Algerien abkommandierten Batterien zu selbstständigen Verbänden. Viel weitgehender ist die Reorganisation der Marine-Artillerie. Sie ist jetzt in einem Regiment vereinigt, das unter dem Befehl eines Oberst 37 Batterien und nach dem „Temps“ 4388 Mann zählt — andere Angaben sind höher — und über den ganzen Erdball zerstreut ist. 22 Batterien und 1 Fahnen-Kompanie stehen in der Heimat und sind mit 336 Pferden versehen. Rüstung werden sie in 1 Brigade zu 2 Regimentern zusammengefaßt, die 7 bespannte Batterien zu 125 Mann, 7 Gebirgsbatterien zu 103 Mann und 9 Fußbatterien zu 100 Mann umfassen und 896 Pferde und Maulthiere erhält. Wie der offizielle „Temps“ betont, ist damit aber die notwendige Umgestaltung nicht vollendet. Zunächst hat man im Auge, die artilleristische Ausrüstung der Marine zu übertragen und besondere Festungsbataillone für diesen Zweck zu bilden. Bisher waren dafür Artillerie-Bataillone des Heeres bestimmt, die man ihrer Aufgabe jedoch nicht als gewachsen ansieht. In den Kolonien sollen außerdem selbstständige Truppendivisionen errichtet werden und in der Heimat die Korps- und Divisions-Artillerie für die beiden Marine-Infanterie-Divisionen, die an dem Landkrieg theilnehmen und deshalb auch mit dem Heer zusammen neuerdings die großen Übungen durchmachen. Das Offizierskorps soll um 1 Oberst, 4 Hauptleute, 8 Bataillonskommandeure, 48 Hauptleute, 26 Bataillonskommandeure, die allerdings meistens in den Kolonien und im technischen Dienst Verwendung finden.

Paris, 6. November. Hundertfünfzig Mann Infanterie haben den Befehl erhalten, sich am 10. November in Bordeaux nach dem Senegal einzuschiffen, um die nach Dahomeh abgeordnete Truppe zu ersetzen.

Das Bankett der Arbeiter in Carmaux ist ohne Zwischenfall verlaufen; die Arbeiter, deren Frauen und Kinder begaben sich, rothe Fahnen tragend und die Carmagnole singend, in zwei Abtheilungen nach der Syndikatskammer, wo sie sich alle zu einem Festessen vereinigten. Nachmittags fand ein Ball statt.

Die Verdringung des Generals Massicaut findet auf Kosten des Ministeriums des Auswärtigen statt.

Paris, 6. November. Der „Figaro“ meldet aus Rom, der Papst habe den Großfürsten Sergius bei dem gestrigen Empfangen, dem Kaiser von Rußland für die Wiederherstellung regelmäßiger Beziehungen mit der Kurie den Dank des Papstes auszusprechen. Der Papst habe gleichzeitig bemerkt, daß er keinerlei Absicht hege, die Rechte der russischen Kirche zu verletzen.

Paris, 6. November. Der Pariser Korrespondent der „Nat.-Ztg.“ schreibt unter dem 5. November Folgendes: „Der Herzog von Medlenburg-Schwerin, der sich fortgesetzt im besten Wohlsein befindet, beabsichtigt am Montag Abend Paris wieder zu verlassen, um am Dienstag Mittag in Cannes einzutreffen, wo die großherzoglichen Kinder, welche die Reise durch die Schweiz gemacht haben, sich bereits seit 8 Tagen befinden. Die Großherzogin hat sich vor einigen Tagen nach London begeben, um sich dort von dem berühmten deutsch-englischen Maler Verelmer porträtiert zu lassen, und gedenkt Ende nächster Woche ebenfalls in Cannes einzutreffen.“

Morgen Montag tritt der Oberkriegsrath wieder zusammen, um die Prüfung des Abgesandten zu Ende zu bringen. Ueber letzteres verläutet noch, daß die Altersgrenze für die zehn „Armee-Generale“ (neuer Grad) auf 66 Jahre, für die hundert Divisions-Generale auf 64, für die 220 Brigade-Generale auf 62 Jahre, wie bisher, festgesetzt ist.

Paris, 7. November. (W. T. B.) Deputirtenkammer. Der Deputirte für Lyon, Lynam, theilte dem Ministerpräsidenten Loubet mit, daß er ihn wegen des gestrigen in Carmaux vorgekommenen Herauswerfens von rothen Fahnen zu befragen beabsichtige. Loubet erwiderte, es seien deshalb bereits Ermittlungen angeordnet, es werde gerichtliche Verfolgung eintreten, wenn sich ergebe, daß das Herauswerfen rother Fahnen

Annahme von Inzeraten Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 8.

Agenturen in Deutschland: In allen größeren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler G. L. Danne, Invalidendank, Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann, Elberfeld W. Thienes, Greifswald G. Illies, Halle a. S. Jul. Barck & Co., Hamburg Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens, in Berlin, Hamburg u. Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolf & Co.

stattgefunden habe. Lynam verzichtete hierauf auf seine Anfrage.

Die Kammer beschloß die Veranlassung der Interpellation Chiché's (Boulangist) über Tonkin auf die Tagesordnung der morgigen Sitzung zu stellen. Hierauf wurde die Veranlassung der Vorlage betreffend die Reform der Beitragssteuer fortgesetzt.

Gauthier (Boulangist) brachte eine Interpellation ein betreffend die Petitionen der Inhaber von Panama-Obligations.

Paris, 7. November. (W. T. B.) Den Abendblättern zufolge erklärte der Finanzminister auf eine Anfrage des Deputirten Argeliès, er werde die Interpellation desselben über die Rekonstitution der Panama-Gesellschaft in acht Tagen beantworten, da bis dahin eine Entscheidung des Gerichts zu erwarten sei.

Italien.

Rom, 5. November. Der „Standard“ weiß zu melden, daß die Jesuiten sich mit der Absicht tragen, ihr Hauptquartier nach Rom zurückzuziehen. Ein Palast in der Via del Monte della Farina sei zur Residenz auserkoren. Uebrigens werde die Entscheidung erst erfolgen, wenn Br. Martin, der jetzige General, persönlich in Rom gewesen sei. In vatikanischen Kreisen sei man diesem Plane wenig geneigt, da zu befürchten stehe, daß die Jesuiten sich bald der besten Stellen bemächtigen werden.

Die Rede des Ministerpräsidenten Giolitti wurde, wie vorausgesehen war, von den Theilnehmern am Bankett begeistert aufgenommen. Sagte der Redner auch nichts Neues, so war doch den Ohren der Hörer angenehm, von so hochgeborener Stelle und öffentlich für das ganze Land und die zivilisierte Welt gesprochen, wiederholt zu hören, daß alles zum Weiten stehe, Italiens Macht und Ansehen im freien Westen, seine finanziellen Bedürfnisse hingegen immer mehr und stetig in Abnahme begriffen sei. Soweit die Prästimmung Italiens über die Rede vorliegen, lauten auch günstig. Es ist unzweifelhaft, daß die Worte d. Ministerpräsidenten, welche den offenkundigen Charakter der besten Absicht und einer Zukunftsfreudigkeit tragen, die morgigen Wahlen zu Gunsten des Ministeriums beeinflussen werden. Eine weitere Bunte der Rede näher berühren, sei erwähnt, daß die Abwesenheit der Herren Crispi und Zanarbelli, der hohen Protektoren des gegenwärtigen Kabinetts, zu manchen Erörterungen Anlaß gegeben hat, bestritt durch den Umstand, daß Crispi sich, gegen seine Gewohnheit, bei dem gegenwärtigen Wahlkampf in Schweigen gehüllt hat. Was Crispi denkt, hat sein neuernannter Freund Zanarbelli ausgesprochen, und seinen Wünschen hat auch Herr Giolitti bereiten Ausdruck gegeben. Herr Crispi hat eben die Rolle eines Oberregisseurs hinter den Kulissen übernommen, um im geeigneten Moment selbst als Hauptakteur die Bühne zu betreten. Und gerade der hinter der Scene stehende „Diktator“, dessen Rückkehr zur Gewalt mehr gewünscht als gewünscht wird, ist es, welcher dem Kabinett Giolitti unerwartete Anhänger, wie es bereits die Partei der Radikalen bewiesen, zuführt.

Rom, 7. November. (W. T. B.) Nach den bisher bekannt gewordenen Wahleresultaten sind 350 ministerielle und 120 andere Kandidaten gewählt, die theils der gemäßigten Opposition, theils den Radikalen angehören. In 30 Wahlbezirken sind Stichwahlen erforderlich. Sämtliche Minister und parlamentarischen Parteiführer sind wiedergewählt. Imbrani ist unterlegen, ebenso sind die Radikalen Pelloni Ferrari, Nathan und Santini, sowie der Sozialistenführer Costa nicht gewählt.

Spanien und Portugal.

Lissabon, 7. November. (W. T. B.) Nach hier vorliegenden Meldungen haben in Pavo in der Nähe von Oporto anlässlich der daselbst vorgenommenen Munizipalwahlen Aufseherungen stattgefunden, bei welchen eine Anzahl Personen getödtet und verwundet sein soll.

Großbritannien und Irland.

London, 5. November. Die Schiffe unter britischer Flagge haben letzthin viel Unglück erlitten, und zwar wurden vornehmlich solche Fahrzeuge betroffen, die sonst durch ihre Größe und vorzügliche Bauart für besonders sicher und seetüchtig galten. Abgesehen von einer erheblichen Anzahl von kleineren Unfällen, bei denen meistens, außer dem Untergange des Schiffes, auch der Verlust von Menschenleben zu beklagen war, sind bekanntlich zwei große Postdampfer, die „Volhara“ in der Nähe von Formosa, und die „Romania“ an der portugiesischen Küste, ein Raub der Wellen geworden. Jetzt geht die telegraphisch bereits mitgetheilte Nachricht ein, daß Ihrer Majestät Schiff „Dove“ am 2. d. Vormittag 11 Uhr, bei klarem Wetter am Eingange des spanischen Hafens Ferrol dergestalt strandete, daß eine Rettung ausgeschlossen zu sein scheint. Die „Dove“ ist ein Schiffschiff erster Klasse und gehört der Bauart nach, wie die „Mile“ und „Anson“ zu der sogenannten Admiral-Klasse. Sie wurde erst im Jahre 1887 in Dienst gestellt und ist daher neuester Konstruktion. Die Armierung bestand hauptsächlich in vier 67 Tonnen schweren Hinterlader-Geschützen, welche paarweise auf Dreh-Schützen, fore und aft, montirt waren. Im ganzen hatte die „Dove“ 9700 Tonnen Gewicht und konnte mit ihren Dampfmaschinen von 11,500 Pferdekraft 15 bis 17 Knoten die Stunde zurücklegen. Ferrol ist bekanntlich ein starker Kriegshafen an der nordwestlichen Küste von Spanien. Die Einfahrt des Hafens ist von der engsten Stelle, d. h. zwischen den sich gegenüberliegenden Schloßern San Felipe und Palma, kaum 320 Meter breit. Ueberdies liegen zu beiden Seiten Felsenküste, auf dem nördlichen Ufer die Ptereros, welche nur 15 Fuß, und auf dem südlichen die Palmas, die 24 Fuß unter Wasser stehen. Die Entfernung zwischen diesen nicht sichtbaren Felsen beträgt höchstens 180 Meter, und für tiefgehende Schiffe ist nur in der Mitte ein etwa 40 Fuß tiefes Fahrwasser. Die „Dove“ gehört zu dem Kanal-Geschwader und war mit diesem in der Einfahrt vor dem Hafen angelangt. Die „Royal Sovereign“, 14,000 Tonnen Gehalt, das größte Schlachtschiff der englischen Flotte, fuhrte das Geschwader, gefolgt von der „Anson“, Schwesterschiff der „Dove“. An beiden Ufern hatte sich eine große Menschenmenge versammelt, welche die Bewegungen der imposanten Schiffe mit regem Interesse verfolgte. Plötzlich änderte die „Dove“ ihren Kurs und näherte sich zum

Erkaunen der sachkundigen Zuschauer dem nördlichen Ufer. Kurz darauf ließ das mächtige Schiffschiff auf dem Pereira-Besitz fest und zwar bergeseit, daß der Bug mehrere Fuß tief unter Wasser sank, während die Schraube hoch aus dem Wasser emporragte. Die spanische Marinebehörde leistete alle unter den Umständen möglichen Dienste; doch mußte man sich darauf beschränken, die schwere Artillerie und Munition zu bergen, da das Schiff, selbst nach eingetretener Kante, nicht aus seiner Lage befreit werden konnte. Die Flut, die in den letzten Tagen bis auf 15 Fuß stieg, wird bei den jetzt obwaltenden neapolidischen Faun einen Unterschied von 9 Fuß ausmachen, so daß, wie gesagt, an einem Abtauen des Wracks gezwungen werden muß. Die „Dove“ hat der Admiralität, ausschließlich der Armierung, 800,000 Mfr. gekostet. Als das britische Geschwader in Sicht kam, schickte der spanische Kommandant demselben drei Boote entgegen, der britische Admiral lebte jedoch deren Dienste dankend ab, da das Fahrwasser seinen Offizieren wohl bekannt war. Es wird vermutet, daß der Wasserstand sich in Folge der kürzlich schweren Stürme verändert hat und daß die Pereira-Vand dadurch leichter geworden ist.

Gestern wurde die Untersuchung des Handelsamtes über die Ursachen des Eisenbahnunglücks im Thier in Schottland unter dem Vorort des Majors Marindin begonnen. Der Zeugenbericht James Holmes bekannte seine Schuld. Mit trübenden Augen erklärte er, wie er sein Kind am 1. November verloren und den Stationschef von Otterington gebeten habe, die Nacht zum Dienste befreit zu werden. Alles sei bis zum Morgen um 1/4 Uhr gut gegangen. Holmes bekannte, daß der erste Teil des Zuges zwei Lampen hinten hingehängt habe, was bedeutete, daß noch ein anderer Teil nachfolgte. Den Eisenbahnzug von Middleborough habe er wie gewöhnlich signalisiert. Danach aber müsse er vom Schiffe übermannt worden sein. Wie es gekommen, daß er nach Otterington signalisierte „Bahn frei“, vermochte Holmes selbst nicht zu erklären. Nachdem das Unglück sich ereignet, habe er das Signal auf „Gefahr“ gestellt. Da sei es allerdings zu spät gewesen. Major Marindin erklärte, daß Holmes seine Aussagen in ehrlicher und grabwürdiger Weise gemacht habe. Der Mann habe sein Mitleid.

London, 6. November. Gladstone stellt sich und seinen Kollegen ein weiteres testimonium paupertatis aus, indem er die Einladung des neuen Vord-Mayor zu dem jährlichen Banquet am 9. November abgelehnt hat. Uraltem Formen gemäß empfängt der neue Vord-Mayor nach seinem festlichen Umzug die ersten Würdenträger des Staates, sowie das diplomatische Korps in der Guildhall, dem historischen Rathhaus der City. Unmittelbar darauf findet das Banquet statt, was bekanntlich nicht nur für England, sondern auch für das Ausland, von besonderem Interesse ist, weil der jeweilige Premierminister diese Gelegenheit zu benutzen pflegt, um die bestehende Lage einer eingehenden Betrachtung zu unterziehen und das Programm seiner Politik zu entwerfen. Letzteres wird namentlich von einer neuen Regierung erwartet, über deren Absichten noch Ungewissheit herrscht. Seit 17 Jahren hat meines Wissens von diesem Brauch keine Ausnahme stattgefunden; auch habe ich darüber keinen Fall ermittelt können, in welchem die Minister der Einladung des Vord-Mayor nicht entsprochen hätten. Gladstone entschuldigt sich mit Unwohlsein oder behauptet vielmehr, sein Doktor habe ihm streng untersagt, an dem Banquet teilzunehmen. Täglich berichten die Zeitungen aber, daß der Premierminister da und dort öffentlich aufgetreten ist, Reden gehalten und schließlich sich den „Strapazen“ eines Banquets unterzogen hat. In der Universität zu Oxford hielt er bekanntlich erst vor kurzem eine 2 1/2 stündige Ansprache über griechische Geschichte. In Wales eröffnete er eine neue Straße auf dem Snowdon, besitzte den Berg bei eisiger kalter Witterung und ergoßte die vernehmlichsten Eingeborenen mit einer längeren Ansprache, in welcher er ihnen baldige Erlösung von der bisherigen „Tory-Knechtschaft“ versprach. Kurzum er hat geradezu erstaunliche Beweise von seiner Mäßigkeit abgelegt und erst vor zwei Tagen einen besorgten Mann der Presse versichert, daß er sich der besten Gesundheit erfreue. Und nun kommt der gestrenge Herr Doktor und verbietet dem redelustigen alten Herrn den Mund! Das ist hart, namentlich da die öffentliche Meinung böser Weise die Entschuldigung als eine Ausflucht betrachtet. Sehr unglücklich trifft es sich auch, daß Lord Rosebery sich außer Stande sieht, der Einladung Folge zu leisten. Er hat nämlich schon lange dem Prinzen von Wales versprochen, am 9., auf den der Geburtstag des Prinzen fällt, bei diesem zu speisen — und selbstverständlich ist der Prinz „ganz unerlässlich“ und würde es dem auswärtigen Minister sein verzeihen, wenn er sich selbst in Sachen seines Amtes erklären sollte, auszuweichen! Sir William Harcourt soll sich eine starke Erklärung zugezogen haben und die City-List deshalb für gefährlich halten. Mr. Morley ist mit „dem völlig beruhigten“ Irland dermaßen in Anspruch genommen, daß er die Zeit nicht zu erübrigen vermag, nach London zu kommen und seine Kollegen bei dem Banquet zu vertreten. Wenn überhaupt ein Minister zugegen sein wird, so dürfte es somit ein unverständlicher Mann sein, dem man eine „Hilfswege“ Rede kaum übel deuten würde. Die einzige Folgerung, die man aus dieser vertriebenen Haltung des Kabinetts ziehen kann, ist, daß Gladstone noch immer nicht mit seinem grandiosen Programm fertig ist.

London, 7. November. (W. T. B.) Dem Handelsausweise pro Oktober ist zufolge hat die Einfuhr im Oktober dieses Jahres um 2 1/2 Millionen, die Ausfuhr um 2 1/2 Millionen Pfd. Sterling gegen den gleichen Monat des Vorjahres abgenommen. Für die ersten zehn Monate dieses Jahres weist die Einfuhr eine Abnahme von 1 1/2 Millionen, die Ausfuhr eine Abnahme von 1 1/2 Millionen Pfd. Sterling auf.

Dublin, 7. November. (W. T. B.) In der heutigen ersten Sitzung der Kommission zur Untersuchung der Lage der ausgewiesenen Pächter verweigerte der Vorsitzende, Richter Mathew, dem Anwalt der Grundbesitzer, Carson, die Befugnis, einen Zeugen ins Kreuzverhör zu nehmen. Carson protestierte dagegen und erklärte, es zeige dies, daß die Untersuchung nur zum Schein vorgenommen werde. Carson und die anderen Anwälte der Grundbesitzer zogen sich hierauf von der Verhandlung zurück.

England.

Petersburg, 7. November. (W. T. B.) Die Veranlassung der Gläubiger der Günskischen Konsumkasse hat die Verwaltung ermächtigt, die vorhandenen Immobilien nach Gutdünken zu verkaufen. Gleichzeitig wurde der Verwaltung eine Kreditkompetenz bis zu 2,000,000 Rubeln zur Ausbesserung der Goldbergwerke und zu Fondsaufstellungen gewährt. Die Verwaltung

hat für den Monat November eine Barauszahlung von 25 Prozent in Aussicht gestellt.

Türkei.

Besondere Interesse der diplomatischen Welt in Konstantinopel erregt, wie der „Zaale-Zig“ geschrieben wird, der steigende Einfluss des Ex-Kheive Jemal Pascha beim Sultan, insbesondere die Gunstbezeugungen, mit denen der Sultan ihn überhäuft. Daran ist die Bemerkung geknüpft: „Es gewinnt den Anschein, als ob Jemal Pascha sicher auf seine Wiedererhebung in Ägypten rechte. Auf weissen Unterstützung er dabei zählt, dürfte wohl am besten in der französischen Botschaft zu erfinden sein.“ Diese Andeutungen stimmen mit gewissen, uns bekannten, in Konstantinopel gemachten Beobachtungen überein.

Ägypten.

Shanghai, 30. September. (Nas. A.) Das chinesische Admiralitätsbüro hat die unverzügliche Anlegung eines neuen Kriegshafens angeordnet. Der Platz ist unter dem Namen Kiao-tschau bekannt und liegt an der Schantungküste, südlich von Tschifu. Der neue Hafen wird durch eine Ducht gekübelt, die geräumig genug ist, um die ganze chinesische Flotte aufzunehmen; Inseln und hohe Bergzüge gewähren dort ankommenden Schiffen vorzüglichen Schutz. Herr v. Hannen führte auch die Befestigungsarbeiten von Weihaiwei (in der Nähe Tschifu) aus.

Afrika.

Der Tod des Generalpräsidenten Frankreichs in Tunis, Massicault, erregt allgemeines Bedauern, da dieser ehemalige Journalist, der seit 1870 einer der hervorragendsten Verwaltungsbeamten Frankreichs geworden war, in den verschiedensten von ihm bekleideten hohen Stellen die besten Erinnerungen zurückgelassen und es namentlich auch zuletzt in Tunis während seiner sechsjährigen Wirksamkeit verstanden hatte, bedeutende Erfolge zu erzielen und sich gleichzeitig bei der tunesischen Bevölkerung wie unter den französischen Kolonisten beliebt zu machen. Herr Massicault ist an der Zuckerkrankheit, erst 54 Jahre alt, gestorben. Als sein Nachfolger auf den wichtigen Posten in Tunis wird ein jüngerer Diplomat, Herr Blondel, genannt, der 1879 einige Zeit der französischen Botschaft in Berlin attachiert war.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 8. November. Unter dem 3. Februar 1890 hatten wir in unserer Zeitung über eine Ueberseeschwemme in der Zabelsdorfer Straße in Folge Ausbreitens des dort befindlichen Grabens berichtet und bei dieser Gelegenheit die unerträglichen Zustände dieser Stadtgegend ausführlich geschildert. Die dortigen Handwerker sind nun, wie uns mitgeteilt wird, seit jener Zeit bei den Behörden wiederholt vorstellig geworden, um eine Besserung zu erreichen; allein bis jetzt sind alle Schritte erfolglos gewesen. Auch in der Stadtverordneten-Versammlung sind die heillosen Zustände in der Zabelsdorferstraße vor Kurzem zur Sprache gekommen. Neuerdings hat der Bezirks-Verein „Königsthor-Grünhof“ sich der Sache angenommen und folgendes Gesuch an den hiesigen Magistrat gerichtet:

Stettin, den 30. Oktober 1892.

Dem Wohlthätigen Magistrat erlaubt sich, gemäß einem Beschlusse des Bezirks-Vereins „Königsthor-Grünhof“ vom 18. v. M., der unterzeichnete Vorstand folgende Bitte schriftlich bei der Kanalisierung der Zabelsdorfer Straße zu erheben: In der Zabelsdorfer Straße befindet sich ein Graben, welcher an der Staffseite der Straße dicht vor den Thüren und Fenstern der Wohnhäuser vorbeifließt, in einer wenig beneidenswerten Lage. Dieser offene und ungepflasterte Graben verbreitet nicht nur, namentlich in der wärmeren Jahreszeit, überdrückende und ungesunde Ausdünstungen, sondern er erfüllt auch die Wohnungen, da er unmittelbar an den Häusern vorbeifließt, mit einer unerträglichen Nässe, so daß die Zimmerwände den ganzen Sommer hindurch nicht trocken werden. Der Graben macht aber nicht nur die Wohnungen der Zabelsdorferstraße ungesund, sondern birgt bei Ausbruch von Epidemien auch für die Bewohner anderer Straßen und Teile Stettins eine große Gefahr in sich, weshalb seine Beseitigung auch aus sanitären Gründen dringend notwendig ist. Für dieses Jahr scheint ja allerdings, dank der Fürsorge der städtischen und königlichen Behörden, die Choleraepidemie für Stettin bei der vorgezeichneten Jahreszeit beseitigt zu sein. Allein von autoritativer Seite ist, wie bekannt, wiederholt der Wahrscheinlichkeit Ausdruck gegeben worden, daß die Cholera-Epidemie im nächsten Jahre wieder ausbrechen und überhaupt nicht so bald wieder erlöschen werde. Wenn es nun für jeden Ort mit den schwersten Nachteilen verknüpft ist, wenn er von einer Cholera-Seuche heimgefaßt wird, so ist dies für eine Danzelschadt wie Stettin in noch erhöhtem Maße der Fall, und eine ähnliche Katastrophe, wie sie im letzten Sommer über Hamburg hereingebrochen ist, würde für Stettin ein unbeschreibliches Unglück herbeiführen und seine Entwicklung vielleicht auf ein Menschenalter hemmen, da demselben zur Weltmachung ungeheurer Verluste nicht ausreichten die Mittel zu Gebote stehen, wie dem reichen und wohlhabenden Hamburg. Keine Gegend unseres Stadtbezirks ist aber in solchem Maße geeignet, sich dem Wiederaufbau der Epidemie einen Choleraherd zu bilden, wie grade die Zabelsdorferstraße.

Aus diesen Gründen bittet der unterzeichnete Vorstand den Wohlthätigen Magistrat, im nächsten Frühjahr die Kanalisierung und Errichtung einer Kläranlage in Grünhof in Angriff zu nehmen und im Zusammenhang damit auch den Graben der Zabelsdorferstraße zu beseitigen. Einem gütigen Bescheide entgegengehend zeichnet

Der Vorstand des Bezirks-Vereins „Königsthor-Grünhof“.

S. A.

Goetzsch, Schriftführer.

Wir wünschen dem obenstehenden Gesuch im Interesse der Bewohner Grünhofs guten Erfolg.

* Vom hiesigen Schöffengericht wurde heute der Vater Andreas Jungschläger auf Unterbrechung wegen groben Unfugs, öffentlicher Beleidigung, Hausfriedensbruchs und Widerstandes gegen die Staatsgewalt zu einer Gefängnisstrafe von 7 Wochen verurteilt und 5 Tage Haft verurteilt. Wie die Verhandlung ergab, hat derselbe am 22. September d. J. auf dem Hofe seiner Wohnung einen derartigen Unfug gemacht, daß auf der angrenzenden Straße ein Aufstand entstand, und als ein Gendarm geholt wurde, stieß der Angeklagte eine große Beleidigung gegen letzteren aus. Am 2. Oktober, einem Sonntage, kam er in das von ihm früher bewohnte Haus, um einige baltisch zurückgelassene Sachen zu holen, fing dabei wieder Unfug an, entfernte sich auch nicht, als ihn der Hauswirth dazu aufforderte, und widersetzte sich schließlich seiner Arretierung,

indem er sich zu Boden warf. Es traf ihn das für oben genannte Strafmaß von 2 Wochen Gefängnis und 5 Tage Haft auf die erlittene Untersuchungshaft in Anrechnung gebracht wurden.

* In der Zeit vom 30. Oktober bis zum 5. November d. J. sind hieselbst 20 männliche und 14 weibliche, in Summa 34 Personen polizeilich als verstorben gemeldet, darunter 15 Kinder unter 5 und 19 Personen über 50 Jahre. Von den Kindern starben 3 an Diphtheritis, 2 an Lebensschwäche bald nach der Geburt, 2 an Abzehrung, 2 an Krämpfen und Gebärfraustritten, 2 an Durchfall und Brechdurchfall, 1 an Scharlach, 1 an fäulnisartigen Fieber und Grippe, 1 an Entzündung des Unterleibs, 1 an anderer entzündlicher Krankheit. Von den Erwachsenen starben 6 an Entzündung des Brustfells, der Luftröhre und Lungen, 2 an Schlagfluß, 2 an Schwindel, 2 an Gehirnkrankheiten, 2 an Altersschwäche, 1 an Diphtheritis, 1 an Krebskrankheit, 1 an organischer Herzkrankheit, 1 an entzündlicher Krankheit, 1 in Folge eines Unfalls.

— Schon in der nächsten Woche, am 17. d. M., findet in Wesel die Ziehung der 6. Geldlotterie statt, welche veranstaltet wird zum Ausbaue des Thurnes und zur Vervollständigung der Wiederherstellung der Willibrordikirche in Wesel. Die Koopse dieser sehr beliebt gewordenen Lotterie sind schon seit längerer Zeit in erster Hand geräumt, doch sind solche noch mit 3,50 Mark beim Vant-haus Rob. Th. Schröder hier, Schulzenstraße 32, zu haben. Die Gewinne werden in bar Geld ohne jeden Abzug ausgezahlt und bestehen aus folgenden Beträgen: 90,000 Mark, 40,000 Mark, 10,000 Mark, 7300 Mark, 2 à 5000 Mark, 4 à 3000 Mark, 8 à 2000 Mark, 10 à 1000 Mark, u. s. w.

Von den Provinzen.

Spiekersdorf, 6. November. Ein Verbrechen ist in unserem Dorfe am gestrigen Nachmittage verübt worden. Der Knecht August Struwe hieselbst hat seinem Inspektor Koch im Handgemenge die Kehle durchgeschnitten. Die Einzelheiten des Verfalls sind folgende: Gestern Nachmittage zwischen 4 und 5 Uhr stand der Inspektor Koch bei dem Thierarzt Geunzen aus Trübsen auf dem Gutshofe vor dem Kuhstalle, als der Knecht Struwe in größter Aufregung und schreiend im Trabe auf Weide zum und dem Inspektor mit beleidigenden Redensarten überhüllte. Dieser forderte ihn ruhig auf, in den Stall zu gehen, und Thierarzt Geunzen, welcher im Begriff stand, abzufahren, und, nebenbei gesagt, einziger Zeuge des Vorganges war, versuchte ebenfalls, den Knecht zu einem mäßigen und anständigen Benehmen zu bewegen. Struwe stieß aber den Inspektor, der seine Aufforderung mehrfach wiederholte, vor die Brust, daß er zurücktaumelte, worauf Weide im Augenblick im Handgemenge waren. Wie aus Verabredung kam nun ein anderer Knecht, Bruder des Struwe, mit einem Misthaufen seinem Bruder zu Hilfe. Während der Thierarzt mit diesem rang und ihm die Waffe entwand, schrie der Inspektor: „Der Dösel sprang hinzu und riß Weide auseinander, befehlt den Inspektor, der oben gelegen hatte, in seinen Armen, und rief um Hilfe, um dem Inspektor einen Verband anlegen zu können, aber die Leute waren verschunden und der Vorknecht, der mit seiner Laterne vorbeiging, beobachtete den Missethäter gar nicht, sondern ging in den Stall; nur eine Frau, die Schwester des Knechts, war auf dem Wege, statt aber zu Hilfe zu springen und das erbeutete Tuch zu holen, sagte sie nur zum Thierarzt: „Das schadet mir gar nichts; Sie müßten's auch mal so haben!“ Während dessen brach der Inspektor schon tot zusammen, über und über mit Blut besudelt. Der ganze Vorgang hatte sich in wenigen Minuten abgespielt. Thierarzt Geunzen ging eilends ins Wohnhaus (der Gutsherr Freiherr von Kirchbach war auf Jagd in Kasselodorf), um Wasser zu holen, erzählte in flüchtiger Eile den Vorfall und daß die Schmitzer, anzufassen, da die Gutsleute nicht wollten. Als Geunzen mit den Leuten zur Leiche gehen wollte, drang der Knecht Struwe mit offenem Taschmesser auf ihn ein. Er mußte, weil ohne jegliche Waffe, zur Veranda des Wohnhauses flüchten und sich dort einschließen. Struwe verfolgte ihn dorthin und schlug mit dem Messer die Fensterscheiben entzwei, wobei er Drohungen ausließ. Als das beim Nachhausefahren ließ sich der Thierarzt von Bekannten begleiten, weil die Schmitzer noch die drohenden Worte ausließ: Die lauern sie Weide auf! Nach Verlauf einiger Zeit hat der Knecht bitterlich geweint und versucht, sich das Leben zu nehmen; es war auch verschiedentlich seine Absicht, dem Inspektor einen Denkmittel zu geben. Er soll schon früher in einer Messeraffäre verwickelt gewesen sein. Der Inspektor Koch stammt aus dem Magedburgischen. Näheres wird wohl die gerichtliche Untersuchung ergeben. Struwe nebst Bruder und Schwester befinden sich in Haft. Erhöhere haben sich dem Gendarmen-Wachmeister Eichhorst in Franzburg selbst gestellt und sind nach angestelltem Verhör dem dortigen Gefängnis übergeben worden.

Schwedt. Der Handel in Landtabaken ist ein sehr lebhafter; nach den hier eingegangenen Berichten bewegt sich der Preis zwischen 25—27 Mark pro Zentner. In Schwedt und Bieraben sind noch keine nennenswerten Käufe gemacht.

Bermittelte Nachrichten.

— Die Bauarbeiten am Kaiser-Wilhelm-Denkmal auf dem Kyffhäuser nehmen einen rüstigen Fortgang. Die große Ringterasse von hundert Meter Durchmesser ist fertiggestellt, ebenso die von Ecktürmen flankierten Mittelterrassen; in diesem Jahre soll die Arbeiten etwa bis zur Höhe des Reiterstandbildes gefördert, bis Ende nächsten Jahres soll der Thurm fertiggestellt werden. In etwa vier Jahren hofft man das ganze Bauwerk zu vollenden. Ohne die der Fernerhöhung des Denkmals noch zu Gute kommende Ringterrassenhöbe wird das Ganze eine Höhe von 64 1/2 Metern erhalten, also 5 Meter höher als die Siegesallee in Berlin und doppelt so hoch als das Nibelungen Denkmal sein. Das Reiterstandbild wird eine Höhe von sieben Metern haben. Als Baumaterial wird der auf der Vaustelle selbst und in deren nächster Nähe gewonnene meiste Kyffhäuser-Sandstein verwendet; die Figuren werden in Kupfer getrieben. Das Innere des Thurmes erhält eine mächtige überweltliche, hell erleuchtete Halle, die als Versammlungssaal benutzt werden kann und in der die Denkmalsmodelle aufgestellt werden sollen. Zum Innern des Thurmes wird eine feinerne Treppe führen. Der Erbauer des Denkmals ist der Architekt Bruno Schmitz in Berlin, das Reiterstandbild und die Nebenfiguren werden von dem Bildhauer E. Hundrieser in Charlottenburg hergestellt.

Elbing, 7. November. Ein fürchterlicher Brand hat das Rittergut Rabbin am Frischen Haß zum größten Teil eingeäschert. Der Schaden ist sehr bedeutend.

Oldesloe, 7. November. Der Schuhmacher Wilhelm aus Lobendorf wurde von dem Revierförster des Grafen Schimmelmann zu Ahrensburg beim Wäldern betrogen und auf der Flucht erschossen. Wilhelm hinterläßt eine Frau und fünf Kinder.

Embs, 7. November. Der seit 30 Jahren hier angestellte Eisenbahnstationeninspektor Petry hat eine bedeutende Summe amtlicher Gelder unterschlagen und ist seit dem gestrigen Tage flüchtig. Petrys Vermögensverhältnisse waren sehr gerüthet.

Wien, 7. November. Graf Krasicki, Präsident der k. k. Genossenschaft Eisenbahn, machte heute in seiner Wohnung zu Wien einen Selbstmordversuch durch einen Schnitt in den Hals. Das Motiv soll eine Kränkung wegen des schweren Leidens seiner Frau gewesen sein. Der Graf ist noch am Leben.

Börsen-Nachrichten.

Stettin, 8. November. Wetter: Trübe. Temperatur + 8° Reaumur, Barometer 773 Millimeter. Wind: SW.

Weizen rubig, per 1000 Kilogramm loco 144—148 bez., per November 149,00—148,75 bez., per November-Dezember 149,00—148,75 bez., per April-Mai 156,00 B., 155,50 G.

Roggen rubig, per 1000 Kilogramm loco 130—133,50 bez., per November 134,50 G., 135,00 B., per November-Dezember 134,50 G., 135,00 B., per April-Mai 139,00—140,00 bez.

Gerste per 1000 Kilogramm loco pommersche 135—140, Märker 136—144.

Safer per 1000 Kilogramm loco pommerscher 137 bis 141.

Rübsöl unverändert, per 100 Kilogramm loco ohne Faß November-Dezember 51,50 B., per April-Mai 52,00 B.

Spiritus behauptet, per 100 Liter à 100 Projekt loco 70er 31 bez., per November 70er 30,5 nom., per November-Dezember 70er 30,5 nom., per April-Mai 70er 32,00 nom., per Mai-Juni 70er 32,5 nom.

Petroleum ohne Handel. Regulirungspreise: Weizen 149,00, Roggen 135,00, 70er Spiritus 30,5, Rübsöl —. Angemeldet: 2000 Zentner Weizen. — Zentner Roggen.

Berlin, 8. November. Weizen per November 153,25 bis 154,00 Mark, per November-Dezember 154,00 Mark per April-Mai 156,75 Mark.

Roggen per November 139,75 bis 140,50 Mark, per November-Dezember 140,00 Mark, per April-Mai 141,75 Mark.

Rübsöl per November 52,60 Mark, per April-Mai 52,70 Mark.

Spiritus loco 70er 32,40 Mark, per November 70er 31,80 Mark, per November-Dezember 70er 31,80 Mark, per April-Mai 70er 32,20 Mark.

Safer per November 147,00 Mark, per April-Mai 144,25 Mark.

Petroleum per November 22,10 Mark.

London. Wetter: kalt.

Berlin, 8. November. Schluß-Kourse.

3% Reichsbank	56 1/2	76 1/2	London kurz	26 30
4% Reichsbank	56 1/2	57 10	London lang	26 30
3% Reichsbank	56 1/2	96 70	Amsterdam kurz	168 60
4% Reichsbank	56 1/2	96 40	Amsterdam lang	89 95
3% Reichsbank	56 1/2	96 40	Belgien kurz	80 25
4% Reichsbank	56 1/2	96 40	Belgien lang	80 25
3% Reichsbank	56 1/2	170 20	Frankfurt kurz	77 25
4% Reichsbank	56 1/2	171 30	Frankfurt lang	77 25
3% Reichsbank	56 1/2	201 00	Paris kurz	125 50
4% Reichsbank	56 1/2	201 00	Paris lang	125 50
3% Reichsbank	56 1/2	104 50	Brüssel kurz	102 10
4% Reichsbank	56 1/2	101 50	Brüssel lang	88 20
3% Reichsbank	56 1/2	106 75	Genève kurz	184 00
4% Reichsbank	56 1/2	101 50	Genève lang	184 00
3% Reichsbank	56 1/2	135 75	Madrid kurz	134 50
4% Reichsbank	56 1/2	135 75	Madrid lang	134 50
3% Reichsbank	56 1/2	135 75	Lissabon kurz	134 50
4% Reichsbank	56 1/2	135 75	Lissabon lang	134 50
3% Reichsbank	56 1/2	135 75	Porto kurz	134 50
4% Reichsbank	56 1/2	135 75	Porto lang	134 50
3% Reichsbank	56 1/2	135 75	Valencia kurz	134 50
4% Reichsbank	56 1/2	135 75	Valencia lang	134 50
3% Reichsbank	56 1/2	135 75	Barcelona kurz	134 50
4% Reichsbank	56 1/2	135 75	Barcelona lang	134 50
3% Reichsbank	56 1/2	135 75	Sevilla kurz	134 50
4% Reichsbank	56 1/2	135 75	Sevilla lang	134 50
3% Reichsbank	56 1/2	135 75	Granada kurz	134 50
4% Reichsbank	56 1/2	135 75	Granada lang	134 50
3% Reichsbank	56 1/2	135 75	Alcala kurz	134 50
4% Reichsbank	56 1/2	135 75	Alcala lang	134 50
3% Reichsbank	56 1/2	135 75	Valencia kurz	134 50
4% Reichsbank	56 1/2	135 75	Valencia lang	134 50
3% Reichsbank	56 1/2	135 75	Barcelona kurz	134 50
4% Reichsbank	56 1/2	135 75	Barcelona lang	134 50
3% Reichsbank	56 1/2	135 75	Sevilla kurz	134 50
4% Reichsbank	56 1/2	135 75	Sevilla lang	134 50
3% Reichsbank	56 1/2	135 75	Granada kurz	134 50
4% Reichsbank	56 1/2	135 75	Granada lang	134 50
3% Reichsbank	56 1/2	135 75	Alcala kurz	134 50
4% Reichsbank	56 1/2	135 75	Alcala lang	134 50
3% Reichsbank	56 1/2	135 75	Valencia kurz	134 50
4% Reichsbank	56 1/2	135 75	Valencia lang	134 50
3% Reichsbank	56 1/2	135 75	Barcelona kurz	134 50
4% Reichsbank	56 1/2	135 75	Barcelona lang	134 50
3% Reichsbank	56 1/2	135 75	Sevilla kurz	134 50
4% Reichsbank	56 1/2	135 75	Sevilla lang	134 50
3% Reichsbank	56 1/2	135 75	Granada kurz	134 50
4% Reichsbank	56 1/2	135 75	Granada lang	134 50
3% Reichsbank	56 1/2	135 75	Alcala kurz	134 50
4% Reichsbank	56 1/2	135 75	Alcala lang	134 50
3% Reichsbank	56 1/2	135 75	Valencia kurz	134 50
4% Reichsbank	56 1/2	135 75	Valencia lang	134 50
3% Reichsbank	56 1/2	135 75	Barcelona kurz	134 50
4% Reichsbank	56 1/2	135 75	Barcelona lang	134 50
3% Reichsbank	56 1/2	135 75	Sevilla kurz	134 50
4% Reichsbank	56 1/2	135 75	Sevilla lang	134 50
3% Reichsbank	56 1/2	135 75	Granada kurz	134 50
4% Reichsbank	56 1/2	135 75	Granada lang	134 50
3% Reichsbank	56 1/2	135 75	Alcala kurz	134 50
4% Reichsbank	56 1/2	135 75	Alcala lang	134 50
3% Reichsbank	56 1/2	135 75	Valencia kurz	134 50
4% Reichsbank	56 1/2	135 75	Valencia lang	134 50
3% Reichsbank	56 1/2	135 75	Barcelona kurz	134 50
4% Reichsbank	56 1/2	135 75	Barcelona lang	134 50
3% Reichsbank	56 1/2	135 75	Sevilla kurz	134 50
4% Reichsbank	56 1/2	135 75	Sevilla lang	134 50
3% Reichsbank	56 1/2	135 75	Granada kurz	134 50
4% Reichsbank	56 1/2	135 75	Granada lang	134 50
3% Reichsbank	56 1/2	135 75	Alcala kurz	134 50
4% Reichsbank	56 1/2	135 75	Alcala lang	134 50
3% Reichsbank	56 1/2	135 75	Valencia kurz	134 50
4% Reichsbank	56 1/2	135 75	Valencia lang	134 50
3% Reichsbank	56 1/2	135 75	Barcelona kurz	134 50
4% Reichsbank	56 1/2	135 75	Barcelona lang	134 50
3% Reichsbank	56 1/2	135 75	Sevilla kurz	134 50
4% Reichsbank	56 1/2	135 75	Sevilla lang	134 50
3% Reichsbank	56 1/2	135 75	Granada kurz	134 50
4% Reichsbank	56 1/2	135 75	Granada lang	134 50
3% Reichsbank	56 1/2	135 75	Alcala kurz	134 50
4% Reichsbank	56 1/2	135 75	Alcala lang	134 50
3% Reichsbank	56 1/2	135 75	Valencia kurz	134 50
4% Reichsbank	56 1/2	135 75	Valencia lang	134 50
3% Reichsbank	56 1/2	135 75	Barcelona kurz	134 50
4% Reichsbank	56 1/2	135 75	Barcelona lang	134 50
3% Reichsbank	56 1/2	135 75	Sevilla kurz	134 50
4% Reichsbank	56 1/2	135 75	Sevilla lang	134 50
3% Reichsbank	56 1/2	135 75	Granada kurz	134 50
4% Reichsbank	56 1/2	135 75	Granada lang	134 50
3% Reichsbank	56 1/2	135 75	Alcala kurz	134 50
4% Reichsbank	56 1/2	135 75	Alcala lang	134 50
3% Reichsbank	56 1/2	135 75	Valencia kurz	134 50
4% Reichsbank	56 1/2	135 75	Valencia lang	134 50
3% Reichsbank	56 1/2	135 75	Barcelona kurz	134 50
4% Reichsbank	56 1/2	135 75	Barcelona lang	134 50
3% Reichsbank	56 1/2	135 75	Sevilla kurz	134 50
4% Reichsbank	56 1/2	135 75	Sevilla lang	134 50
3% Reichsbank	56 1/2	135 75	Granada kurz	134 50
4% Reichsbank	56 1/2	135 75	Granada lang	134 50
3% Reichsbank	56 1/2	135 75	Alcala kurz	134 50
4% Reichsbank	56 1/2	135 75	Alcala lang	134 50
3% Reichsbank	56 1/2	135 75	Valencia kurz	134 50
4% Reichsbank	56 1/2	135 75	Valencia lang	134 50
3% Reichsbank	56 1/2	135 75	Barcelona kurz	134 50
4% Reichsbank	56 1/2	135 75	Barcelona lang	134 50
3% Reichsbank	56 1/2	135 75	Sevilla kurz	134 50
4% Reichsbank	56 1/2	135 75	Sevilla lang	134 50
3% Reichsbank	56 1/2	135 75	Granada kurz	134 50
4% Reichsbank	56 1/2	135 75	Granada lang	134 50
3% Reichsbank	56 1/2	135 75	Alcala kurz	134 50
4% Reichsbank	56 1/2	135 75	Alcala lang	134 50
3% Reichsbank	56 1/2	135 75	Valencia kurz	134 50
4% Reichsbank	56 1/2	135 75	Valencia lang	134 50
3% Reichsbank	56 1/2	135 75	Barcelona kurz	134 50
4% Reichsbank	56 1/2	135 75	Barcelona lang	134 50
3% Reichsbank	56 1/2	135 75	Sevilla kurz	134 50
4% Reichsbank	56 1/2	135 75	Sevilla lang	134 50
3% Reichsbank	56 1/2	135 75	Granada kurz	134 50
4% Reichsbank	56 1/2	135 75	Granada lang	134 50
3% Reichsbank	56 1/2	135 75	Alcala kurz	134 50
4% Reichsbank	56 1/2	135 75	Alcala lang	134 50
3% Reichsbank	56 1/2	135 75	Valencia kurz	134 50
4% Reichsbank	56 1/2	135 75	Valencia lang	134 50
3% Reichsbank	56 1/2	135 75	Barcelona kurz	134 50
4% Reichsbank	56 1/2	135 75	Barcelona lang	134 50
3% Reichsbank	56 1/2	135 75	Sevilla kurz	134 50
4% Reichsbank	56 1/2	135 75	Sevilla lang	134 50
3% Reichsbank	56 1/2	135 75	Granada kurz	134 50
4% Reichsbank	56 1/2	135 75	Granada lang	134 50
3% Reichsbank	56 1/2	135 75	Alcala kurz	134 50
4% Reichsbank	56 1/2	135 75	Alcala lang	134 50
3% Reichsbank	56 1/2	135 75	Valencia kurz	134 50
4% Reichsbank	56 1/2	135 75	Valencia lang	134 50
3% Reichsbank	56 1/2	135 75	Barcelona kurz	134 50
4% Reichsbank	56 1/2	135 75	Barcelona lang	134 50
3% Reichsbank	56 1/2	135 75	Sevilla kurz	134 50
4% Reichsbank	56 1/2	135 75	Sevilla lang	134 50
3% Reichsbank	56 1/2	135 75	Granada kurz	134 50
4% Reichsbank	56 1/2	135 75	Granada lang	134 50
3% Reichsbank	56 1/2	135 75	Alcala kurz	134 50
4% Reichsbank	56 1/2	135 75	Alcala lang	134 50
3% Reichsbank	56 1/2	135 75	Valencia kurz	134 50
4% Reichsbank	56 1/2	135 75	Valencia lang	134 50
3% Reichsbank	56 1/2	135 75	Barcelona kurz	134 50
4% Reichsbank	56 1/2	135 75	Barcelona lang	134 50
3% Reichsbank	56 1/2	135 75	Sevilla kurz	134 50
4% Reichsbank	56 1/2	135 75	Sevilla lang	134 50
3% Reichsbank	56 1/2	135 75	Granada kurz	134 50
4% Reichsbank	56 1/2	135 75	Granada lang	134 50
3% Reichsbank	56 1/2	135 75	Alcala kurz	134 50
4% Reichsbank	56 1/2	135 75	Alcala lang	134 50
3% Reichsbank	56 1/2	135 75	Valencia kurz	134 50
4% Reichsbank	56 1/2	135 75	Valencia lang	134 50
3% Reichsbank	56 1/2	135 75	Barcelona kurz	134 50
4% Reichsbank	56 1/2	135 75	Barcelona lang	134 50
3% Reichsbank	56 1/2	135 75	Sevilla kurz	134 50
4% Reichsbank	56 1/2	135 75	Sevilla lang	134 50
3% Reichsbank	56 1/2	135 75	Granada kurz	134 50
4% Reichsbank	56 1/2	135 75	Granada lang	134 50
3% Reichsbank	56 1/2	135 75	Alcala kurz	134 50
4% Reichsbank	56 1/2	135 75	Alcala lang	134 50
3% Reichsbank	56 1/2	135 75	Valencia kurz	134 50
4% Reichsbank	56 1/2	135 75	Valencia lang	134 50
3% Reichsbank	56 1/2	135 75	Barcelona kurz	134 50
4% Reichsbank	56 1/2	135 75	Barcelona lang	134 50
3% Reichsbank	56 1/2	135 75	Sevilla kurz	134 50
4% Reichsbank	56 1/2	135 75	Sevilla lang	134 50
3% Reichsbank	56 1/2	135 75	Granada kurz	134 50
4% Reichsbank	56 1/2	135 75	Granada lang	134 50
3% Reichsbank	56 1/2	135 75	Alcala kurz	134 50
4% Reichsbank	56 1/2	135 75	Alcala lang	134 50
3% Reichsbank	56 1/2	135 75	Valencia kurz	134 50
4% Reichsbank	56 1/2	135 75	Valencia lang	134 50
3% Reichsbank	56 1/2	135 75	Barcelona kurz	134 50
4% Reichsbank	56 1/2	135 75	Barcelona lang	134 50
3% Reichsbank	56 1/2	135 75	Sevilla kurz	134 50
4% Reichsbank	56 1/2	135 75	Sevilla lang	134 50
3% Reichsbank	56 1/2	135 75	Granada kurz	134 50
4% Reichsbank	56 1/2	135 75	Granada lang	134 50
3% Reichsbank	56 1/2	135 75	Alcala kurz	134 50
4% Reichsbank	56 1/2	135 75	Alcala lang	134 50
3% Reichsbank	56 1/2	135 75	Valencia kurz	134 50
4% Reichsbank	56 1/2	135 75	Valencia lang	134 50
3% Reichsbank	56 1/2	135 75	Barcelona kurz	134 50
4% Reichsbank	56 1/2	135 75	Barcelona lang	134 50
3% Reichsbank	56 1/2	135 75	Sevilla kurz	134 50
4% Reichsbank	56 1/2	135 75	Sevilla lang	134 50
3% Reichsbank	56 1/2	135 75	Granada kurz	134 50
4% Reichsbank	56 1/2	135 75	Granada lang	134 50
3% Reichsbank	56 1/2	135 75	Alcala kurz	134 50
4% Reichsbank	56 1/2	135 75	Alcala lang	134 50
3% Reichsbank	56 1/2	135 75	Valencia kurz	134 50
4% Reichsbank	56 1/2	135 75	Valencia lang	134 50
3% Reichsbank	56 1/2	135 75	Barcelona kurz	134 50
4% Reichsbank	56 1/2	135 75	Barcelona lang	134 50
3% Reichsbank	56 1/2	135 75	Sevilla kurz	134 50
4% Reichsbank	56 1/2	135 75	Sevilla lang	134 50
3% Reichsbank	56 1/2	135 75	Granada kurz	134 50
4% Reichsbank	56 1/2	135 75	Granada lang	134 50
3% Reichsbank	56 1/2	135 75	Alcala kurz	134 50
4% Reichsbank	56 1/2	135 75	Alcala lang	134 50
3% Reichsbank	56 1/2	135 75	Valencia kurz	134 50
4% Reichsbank	56 1/2	135 75	Valencia lang	134 50
3% Reichsbank	56 1/2	135 75	Barcelona kurz	134 50
4% Reichsbank	56 1/2	135 75	Barcelona lang	134 50
3% Reichsbank	56 1/2	135 75	Sevilla kurz	134 50
4% Reichsbank	56 1/2	135 75	Sevilla lang	134 50
3% Reichsbank	56 1/2	135 75	Granada kurz	134 50
4% Reichsbank	56 1/2	135 75	Granada lang	134 50
3% Reichsbank	56 1/2	135 75	Alcala kurz	134 50
4% Reichsbank	56 1/2	135 75	Alcala lang	134 50
3% Reichsbank	56 1/2	135 75	Valencia kurz	134 50
4% Reichsbank	56 1/2	135 75	Valencia lang	134 50
3% Reichsbank	56 1/2	135 75	Barcelona kurz	134 50
4% Reichsbank	56 1/2	135 75	Barcelona lang	134 50
3% Reichsbank	56 1/2	135 75	Sevilla kurz	134 50
4% Reichsbank	56 1/2	135 75	Sevilla lang	134 50
3% Reichsbank	56 1/2	135 75	Granada kurz	134 50
4% Reichsbank	56 1/2	135 75	Granada lang	134 50
3% Reichsbank	56 1/2	135 75	Alcala kurz	134 50
4% Reichsbank	56 1/2	135 75	Alcala lang	134 50
3% Reichsbank	56 1/2	135 75	Valencia kurz	134 50
4% Reichsbank	56 1/2	135 75	Valencia lang	134 50
3% Reichsbank	56 1/2	135 75	Barcelona kurz	134 50
4% Reichsbank	56 1/2	135 75	Barcelona lang	134 50
3% Reichsbank	56 1/2	135 75	Sevilla kurz	134 50
4% Reichsbank	56 1/2	135 75	Sevilla lang	134 50
3% Reichsbank				